

Der
Schweden Durchzug durch Siebenbürgen
um das Jahr 1714.¹

Von
FRANZ ZIMMERMANN.

Die Periode in der Geschichte der europäischen Staaten, während welcher Schweden eine Achtung gebietende Machtstellung einnahm, die ihren Einfluss geltend machte weit über die Grenzen Schwedens hinaus, fand ihren Abschluss mit der Regierung König Karl XII., welcher die Ländererwerbungen seiner Vorgänger nicht zu sichern und zu erhalten vermochte. Schon um die Mitte des Jahres 1709 war die Sache Schwedens verloren, denn die Armee stand in der Ukraine, „ohne Verbindung mit irgend einer Operationsbasis, ohne Aussicht auf irgend eine Hülfe oder Verstärkung, ohne Kriegsvorräthe und Munition, in einem völlig ausgesogenen Lande, in der Nähe eines um das Dreifache stärkeren feindlichen Heeres“.²

¹) Als Quellen für die Darstellung der Reise Karl XII. durch Siebenbürgen, wie diese kurz geschildert ist in unseren vaterländischen Zeitschriften *Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde* (1838 S. 85, 321 ff. — 1858 S. 23 ff.) und *Transsilvania* (1840 S. 145 ff.) sind lediglich einige Auszüge aus Repser Rechnungen, Berichte einiger Kronstädter Chronisten und Rosen's Nachrichten aus Lundblad's, Geschichte Karl XII. benützt worden. Hier sind nun unter gleichzeitiger Benützung des bisher bekannten Quellenmaterials insbesondere verwerthet eine Anzahl Aktenstücke aus der Registratur des k. k. Militärcommando's zu Hermannstadt, die wichtigen Mittheilungen des holländischen Diplomaten Theyls und des vielgereisten französischen Kaufmanns de la Motraye, Aktenstücke aus dem Archiv der Stadt Hermannstadt und der sächsischen Nation und aus Szilágyi's *Zilah történelméből* Auszüge aus Rechnungsbüchern des Kronstädter und Hermannstädter Archives, endlich die Werke von Johann Zinkeisen (*Geschichte des osmanischen Reiches in Europa*) und Christian von Sarauw (*Die Feldzüge Karl XII.*).

²) Sarauw, *die Feldzüge Karl's XII.* (Leipzig 1881) S. 273.

Nach der unglücklichen Schlacht bei Pultawa (8. Juni) zog Karl XII. in die Türkei, wo er zunächst in Bender seinen Aufenthalt nahm. Hier blieb er, trotzdem die Pforte ihn wiederholt zur Abreise aufforderte, bis er von den Türken gefangen genommen (11. Februar 1713) und in dem Schlosse Timurtasch bei Demotika (28. März), nachmals in dieser Stadt selbst internirt wurde.³ Er hoffte immer noch auf die Hülfe der Pforte, denn diese schien König Stanislaus gegenüber König August von Sachsen unterstützen zu wollen, indem sie den Tartarenchan mit Stanislaus gegen Choczim vorrücken liess. In Wirklichkeit aber war das Ganze gegen Karl selbst gerichtet, und es währte nicht lange, so erhielt der zu Bender residirende Pascha Befehl, alle daselbst weilenden polnischen Missvergnügten zu veranlassen sich zu entfernen, worauf sich Stanislaus nach Kronstadt begab.⁴ Sodann wurden einige der entschiedensten Anhänger Karl's von Timurtasch ausgewiesen und die Taggelder für ihn und sein Gefolge bis auf 85 Thaler herabgesetzt.⁵ Doch weder diese Massregeln der Pforte, noch das Anerbieten Kaiser Karl VI., der am 26. December 1713 durch seinen Residenten bei der Pforte Fleischmann dem Grossvesir mittheilen liess, dass Karl XII., falls er sich entschlösse, durch Oesterreich in seine Staaten zurückzukehren, in der ihm gebührenden Weise an der Grenze empfangen und durch das kaiserliche Gebiet geleitet werden würde,⁶ konnten den König zur Abreise bestimmen. Als endlich General Liewen zu Beginn des Jahres 1714 im Auftrage der Schwester des Königs, Ulrike Eleonore, und des Senats aus Stockholm in Demotika eintraf, ward der König durch die Unterredungen mit Liewen bewegt, die Türkei zu verlassen.⁷ Auf die Mittheilung, dass der Wiener Hof das schon oft gemachte Anerbieten erneuert habe, Karl ein ehrendes Geleit zu geben, setzte

³ Ebendas. 305 f. — Zinkeisen, Geschichte des osmanischen Reiches in Europa V. 441 f.

⁴ Ebendas. 453 ff. — Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde 1838 S. 322.

⁵ Zinkeisen a. a. O. 455.

⁶ Theyls, Memoires pour servir a l'histoire de Charles XII. roi de Suede (Leyden 1722) S. 159.

⁷ Zinkeisen a. a. O. 458. — Lundblad, Geschichte Karl des Zwölften, Königs von Schweden . . . Uebersetzt von G. F. von Jenssen II. 419. So auch Rüks in der in der „allgemeinen Welthistorie“ erschienenen Geschichte Schwedens, 66. Theil S. 317.

dieser im Juni 1714 die Pforte von seinem Entschluss in Kenntniss, den Rückweg durch die Staaten des Kaisers nehmen zu wollen.⁸

Ueber das Verhalten des Wiener Hofes rücksichtlich des Schwedenkönigs Reise aus der Türkei durch österreichisches Gebiet geben neuen Aufschluss einige Aktenstücke in der Registratur des k. k. Militärcommando's von Siebenbürgen zu Hermannstadt. Die genaue Reiseroute Karl XII. durch Siebenbürgen wird durch diese Aktenstücke allerdings nicht festgestellt, wohl wird aber aus denselben in interessanter Weise ersichtlich, mit welcher diplomatischen Sorgfalt die kaiserliche Regierung dieses Ereigniss behandelte und welche Wichtigkeit dem Durchzug Karl's beigemessen wurde. Wenige Jahre nach Unterdrückung der Rákóczi'schen Unruhen, zu einer Zeit wo Franz Rákóczi im Ausland bemüht war, Bündnisse gegen den Kaiser zu Stande zu bringen, war es erklärlich, dass die Regierung die Schweden nicht ohne Controle durch Siebenbürgen und Ungarn ziehen lassen wollte.⁹

Auf die Nachricht, dass Karl XII. nach Schweden zurückkehren wolle und sich von der Pforte einen Pass erbitten habe, ertheilte der Hofkriegsrath unter dem 14. Juli 1714 dem commandirenden General in Siebenbürgen, Stephan comte de Steinville den Befehl, den König für den Fall, dass er seine Durchreise nicht besonders anmelden werde „mit aller Höflichkeit und Ehrerbietung“ und unter Salutschüssen zu empfangen und mit einer entsprechenden Ehrenwache zu umgeben, doch möge er dem König nahelegen, dass dies Alles gleichsam einer spontanen Eingebung seiner selbst entsprungen sei, dass hingegen ein Sr. Majestät würdigerer Empfang unterblieben wäre, weil der König die vorherige Anzeige seiner Ankunft unterlassen habe.¹⁰ Diese Verhaltensmassregeln wurden Graf Steinville mit hofkriegsräthlichem Befehl vom 15. August abermals zur Beachtung empfohlen, gleichzeitig aber der Vermuthung Ausdruck gegeben, der König werde seine Rückreise eher in der Richtung auf Peterwardein als durch Siebenbürgen antreten.¹¹ Obwohl nun dieser seine Absicht sammt Gefolge durch Oesterreich zu reisen dem Wiener Hof kundgegeben und der kaiserliche Resident Fleischmann in Konstantinopel am 27. August an den Hofkriegsrath berichtet hatte, der König werde ehestens von Demotika aufbrechen und „unter Bedeckung des Capici Bascha Jusuf Aga über Bukarest und Tergovist“ gegen

⁸ Voyages du Sr. A de la Motraye en Europe, Asie et Afrique II. 210.

⁹ Krones, Zur Geschichte Ungarns im Zeitalter Franz Rákóczi's II. Archiv für österreich. Geschichte 42. und 43. Bd

¹⁰ Anhang Nr. 1.

¹¹ Ebendas. Nr. 2.

Siebenbürgen zu reisen,¹² wurde in Wien noch besondere Nachricht erwartet über den Uebertritt auf österreichisches Gebiet und die beabsichtigte Route, und in diesem Sinne an Fleischmann Weisung ertheilt (16. September).¹³ Gleiches wurde dem schwedischen Legationssekretär am Wiener Hof, Sternhökh bedeutet.¹⁴ Fleischmann erhielt den Auftrag, dem wegen Contrahirung einer Geldanleihe damals in Konstantinopel weilenden Abgesandten des Königs, Grothausen, zu erklären, dass die kaiserliche Regierung annehme, der König werde durch Siebenbürgen, dann in der Richtung Grosswardein, Ofen, Niederösterreich reisen, da auf dieser Route die Beförderung und Einquartierung des königlichen Hofstaates ohne Schwierigkeiten erfolgen könne, Schlesien dagegen meiden, weil der Kaiser der Befürchtung Raum gebe, der König könnte daselbst von den nordischen Mächten angegriffen und damit Krieg in die kaiserlichen Lande getragen werden. Zum Beweise besondrer Freundschaft und Hochachtung gestatte der Kaiser nicht nur des Königs und des Hofstaates Durchzug, sondern auch den der ganzen Suite, doch müsse dieselbe des Unterhaltes wegen in 2 oder 3 Routen getrennt marschiren und wäre über dieselbe eine genaue Liste an den Hofkriegsrath einzusenden. Endlich wird Fleischmann beauftragt, den Zeitpunkt des Uebertrittes der Schweden auf österreichisches Gebiet zu melden und dafür zu sorgen, dass sich unter denselben keine politisch verdächtige Personen befänden.¹⁵ Am 19. September wird an den commandirenden General in Siebenbürgen der Befehl befördert, derselbe wolle den König an der Landesgrenze empfangen, unter militärischen Ehren persönlich durch das Land geleiten, aber keinesfalls gestatten, dass der König den Weg durch Schlesien einschlage. Ausserdem wird als besonderer Kommissär zur Begleitung des Königs Feldmarschalllieutenant Graf Welczek angekündigt, für welchen, falls derselbe verspätet eintreffen sollte, Generalfeldwachtmeister Graf Tollet als Stellvertreter bestimmt wird. In vertraulicher Weise empfiehlt der Hofkriegsrath Steinville, die Durchreise der Schweden sorgfältig zu überwachen und namentlich den an „lutherischen Orthen“ zu erwartenden grossen Zulauf des Volkes zu verhüten.¹⁶

Von Deva aus berichtete Steinville am 25. September dem Hofkriegsrath, das Karl XII. in einigen Tagen von Demotika aufbrechen und, um sich mit den bisher zu Bender gestandenen beiläufig

¹² Ebendas. Nr. 4.

¹³ Ebendas. Nr. 3.

¹⁴ Ebendas. Nr. 4.

¹⁵ Ebendas. Nr. 3.

¹⁶ Ebendas. Nr. 4. Ebenso in der Instruktion für Welczek, Nr. 9.

800 Mann Schweden zu vereinigen, den Weg durch die Moldau nehmen werde. In der Folge erwies sich diese Meldung als falsch. Sobald Graf Steinville durch den Generalfeldwachtmeister Freiherrn von Tige Kunde von der Annäherung des Königs erhalten hatte, begab er sich nach Hermannstadt, um das Nöthige zum Empfang des Zuges im Lande zu veranlassen.¹⁷

Mit hofkriegsräthlichem Erlass vom 1. Oktober wurde Steinville direkt aufgetragen, den König nöthigen Falls darauf aufmerksam zu machen, dass der Kaiser ihm unter keiner Bedingung gestatten könne, einen Weg durch kaiserliches Gebiet zu nehmen, den er vorher der Regierung nicht angezeigt habe.¹⁸ Die beruhigendsten Erklärungen gab hierauf am 18. Oktober der schwedische Legationssekretär Stiernhöck, versichernd, der König werde nicht durch Schlesien ziehen, nur wünsche er für seine Person unerkannt zu reisen und verzichte darum auf jedweden pomphaften Empfang durch die Behörden; die gewünschte Liste des Gefolges, welches sich auf etwa 1000 Mann belaufe, würde der kaiserlichen Regierung ehestens zugestellt werden. Betreffs der vom Hofkriegsrath im Gefolge vermutheten „verdächtigen Personen“ bemerkt Stiernhöck, „dass keine Ungern von denen, die an der jezo gedämpften Rebellion Theil gehabt“, sich dabei befänden.

Graf Welczek erhielt unter dem 22. Oktober eine ausführliche Instruktion, in welcher ihm genaue Ueberwachung des Schwedenkönigs und seines Gefolges zur Pflicht gemacht wurde, und die kaiserlichen Truppen in Siebenbürgen wurden der Bedeutung des erwarteten Ereignisses entsprechend dislocirt.¹⁹

Unterdessen hatte der commandirende General die siebenbürgische Landesregierung, das königliche Gubernium in Hermannstadt aufgefordert, für den Empfang und den Unterhalt der Schweden während ihres Zuges durch Siebenbürgen die entsprechenden Verfügungen zu treffen. Von Seite des Guberniums wurde der Gubernialrath Graf Michael Mikes zum Kommissär ernannt und damit betraut, den König Namens der Regierung an der Grenze zu empfangen und an Ort und Stelle die zum Empfang nöthigen Vorbereitungen zu treffen, und es wurden sowohl dieser (unter dem 28. September), als auch der Kommissär Stephan Kornis, die Komitate (unter dem 3. Oktober), die Städte Kronstadt²⁰

¹⁷ Ebendas. Nr. 5, 10. ¹⁸ Ebendas. Nr. 5. ¹⁹ Ebendas. Nr. 6, 9 und 14.

²⁰ Szilágyi Ferencz, *Zilah történelméből* (Franz Szilágyi, aus der Geschichte Zilah's, Pest 1870) S. 47. Die betreffenden Gubernialverordnungen sind enthalten in dem *Liber regius Hungaricus*, der die Gub. Verordnungen aus den Jahren 1710—1717 umfasst.

und Hermannstadt²¹ von dem Anrücken der Schweden verständigt mit dem Beifügen, man möge denselben bezüglich der Einquartierung, Verpflegung, Vorspann, Führung möglichste Förderung angedeihen lassen. Dem Ansinnen der Behörden wurde denn im vollsten Maasse entsprochen und für die Durchziehenden auf alle Art Unterstützung vorbereitet.²² Graf Steinville begab sich nach Kronstadt, um den König, dessen Eintritt nach Siebenbürgen er hier erwartete, persönlich zu empfangen.²³ Gleichzeitige Kronstädter berichten darüber: „1714 den 21. Oktober kam der commandirende General von Siebenbürgen Graf Steinville in Kronstadt an und traf nebst dem hier bereits anwesenden Michael Mikes die Anstalten zum Empfang des Königs. Der erstere hatte 600 Reiter, Mikes dagegen 300 Szekler in Bereitschaft, dem König an die Gränze der Walachei entgegenzugehen und denselben mit dieser Mannschaft durch ganz Siebenbürgen zu begleiten. Die Wände der Zimmer des Rosenauer Pfarrhauses wurden mit persischen Teppichen bekleidet, dem König ein angemessenes Quartier zu gewähren, eine grosse Küche auf dem Markte dieses Ortes errichtet und ein Silberservice im Werth von 15000 Gulden vom commandirenden Generalen zur Besetzung der Tafel nach Rosenau geführt.“²⁴ Vom Hofkriegsrath erging am 23. Oktober an sämtliche Truppencommandanten in Ungarn der Befehl, dem dem schwedischen König beigegeben Graf Tollet, beziehungsweise Graf Welczek (auch Weltscheckh) dienstfertigst zu begegnen und den Durchzug auf jede Weise zu fördern.²⁵ Zugleich erhielt Graf Steinville zwei Marschrouten übersendet, auf welche das Gefolge zu

²¹ Archiv der Stadt Hermannstadt und der sächsischen Nation, Aktenabtheilung Jahrgang 1714 Nr. 50.

²² Unter welchem Eindruck diese Zurüstungen vor sich gingen, schildert uns ein gleichzeitiger Chronist, Lucas Colb (lebte 1680—1753, † als Pfarrer von Rosenau); er meldet: „Im Jahre 1714 wurde in Siebenbürgen eine grosse Bewegung verursacht, als man erfuhr, das Karl XII. der weltberühmte König in Schweden, der da bei Pultawa von den Moscowitern totaliter geschlagen wurde, sogar dass der König mit seinen wenigen Leuten unter den Türken Reterade suchen musste, — von Bender durch Siebenbürgen in sein Vaterland kehren würde. Der Kaiser verordnete, dass man zu des Königs Empfang in Siebenbürgen alle Anstalten machen sollte und ihn mit allem Proviand und Ehrenzeichen bewirthen und auf seiner Reise durch Siebenbürgen comitiren; aus welchen Ursachen selbst in unserem Burzenland bei Rosenau und Neustadt alles so war eingerichtet, als es der hohe Rang eines Königs erfordert. . .“ Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde 1838 S. 321.

²³ Anhang Nr. 10.

²⁴ Blätter a. a. O. 322.

²⁵ Anhang Nr. 7, 8.

vertheilen wäre; dabei wurde die Route Szilágyi-Somlyó, St. Margitha, Bestermín u. s. w. für den Fall einzubalten befohlen, wenn das ganze Gefolge in einem Zuge beisammen verbliebe.²⁶

Entsprechend der von Wien erhaltenen Weisung, gab sich Graf Steinville Mühe durch Aussendung von Kundschaftern Karl's Route und Ankunft auszuforschen, aber vergeblich.²⁷

Während Graf Steinville in Kronstadt auf Posten stand, der Vertreter der Landes-Regierung Graf Mikes zum Empfang bereit war und Stadt und Land der Ankunft Karl XII. harrete, passierte dieser unerkannt den Rothenthurmpass. Nachdem die finanziellen Schwierigkeiten durch Contrahirung von Darlehen in Konstantinopel bei dem englischen Kaufmann Cooke und dem französischen Gesandten Desalleurs überwunden waren, und die Pforte ein Ehrengelerte bis zur siebenbürgischen Grenze beige stellt hatte, war er am 1. Oktober von Demotika aufgebrochen;²⁸ der Zug bestehend aus 300 Pferden und 60 Wagen. Der König reiste, dem Rath des holsteinischen Bevollmächtigten bei der Pforte, Fabrice, entsprechend, verkleidet. Als dieser nämlich befragt wurde, wie es anzustellen sei, damit der König auf der Reise nicht erkannt werde, rieth Fabrice, er solle eine schwarze Perrücke von Grothusen nehmen, eine Nachtmütze und einen Schlafrock anlegen, unterwegs die besten Gasthäuser wählen, oft Wein begehren, viel trinken, sich fleissig an hübsche Wirthinen oder Mädchen machen, sich bequem machen in Pantoffeln und Schlafrock, gut essen und lange schlafen, so wolle er dafür aufkommen, dass in ganz Europa Niemand in ihm Karl König von Schweden erkennen werde.²⁹ Am 24. Oktober passierte Karl die Donau,³⁰ am 4. November erreichte er Pitescht.

²⁶ Ebendas. Nr. 11.

²⁷ Voyages u. s. w. 227. — Archiv der Stadt Kronstadt III. B. 27. Die Stadtrechnung des Georg Czak a Rosenfeld enthält zum Jahr 1714 u. A. folgende Ausgabsposten: Zahle dem Gross Andres, dass er wegen des Königs von Schweden nach Bukarest gehet die Strasse Gulden 7. — Zahle dem Jorka István bei Occasion des Schwedischen Königs Ankunft Explorirung in Wallachei verschickt worden undt drüber sein Pferdt eingebüsst Gulden 15.

²⁸ Anhang Nr. 7 — Voyages u. s. w. 214.

²⁹ Voyages u. s. w. 217. — Lundblad a. a. O. II. 214.

³⁰ Anhang Nr. 12. Im Aktenstück steht: 13. Oktober. Dies ist wohl der 13. Oktober julianischen Kalenders, also der 24. Oktober gregorianischen Kalenders; Karl hätte sonst zum Zurücklegen der längern und beschwerlichern Strecke Demotika-Donau höchstens 13 Tage, für die ungleich kürzere Strecke Donau-Pitescht dagegen 21 Tage gebraucht.

Hier wartete er das Eintreffen der vom General Steinville ausgeliehenen 50000 Gulden ab, um die er einen Beamten nach Kronstadt geschickt hatte,³¹ und theilte sein Gefolge in Abtheilungen unter gewisse Generalspersonen, die Commando und Titel von Hauptmännern erhielten, gab jedem Anführer eine Instruktion, nach welcher er die Reise über Hermannstadt durch Ungarn, Oesterreich und Deutschland nach Stralsund fortsetzen sollte. „Seine Majestät begaben sich — so berichtet von Rosen — noch am nämlichen Tage nach einem Landgute, das eine halbe Meile von der Landstrasse entfernt lag. Seine Begleiter dorthin waren der General Poniatowski, Graf Thure Bielcke, damals Generaladjutant, Obrist Bosquet, damals Obristlieutenant, Obrist Buddenbrook, damals Major der Garde, der Gardekapitän Adlerfelt, der Obrist Düring, der bei der Belagerung von Stralsund fiel, damals Kapitän, Generalmajor von Rosen, damals Generaladjutant, des Königs Kammerdiener Melchior Neumann, der Dolmetscher Baptista Savari, zwei Lakaien und zwei Stallknechte. Als der König sich hier zwei Tage aufgehalten hatte, und das Gefolge aus Pitescht aufgebrochen war, fertigte er am Abend vor seiner Abreise aus dem Predigerhause den Obrist Buddenbrock, den Kammerdiener Neumann, den Dolmetscher Savari und einen Lakaien auf Belgrad ab, damit sie die Reise ohne Aufenthalt fortsetzen möchten. In der Nacht vom 25. auf den 26. Oktober (gregorianisch 6. und 7. November) begab sich Se. Majestät verkleidet, nur von Düring und Rosen begleitet, unter den Namen der drei schwedischen Kapitäne Peter Frisch, Johann Palm und Erik Ungarn³² ohne Wegweiser auf den Weg, jeder von ihnen noch ein Handpferd führend. Die Reise sollte direkt nach der kaiserlichen Festung Rothenthurm gehen, und waren alle drei mit gehörigen, im Namen Sr. Majestät vom damaligen Kanzleirath Feif ausgefertigten Pässen versehen. Im Predigerhause wurden der General Poniatowski als Obristlieutenant,³³ die übrigen Offiziere aber als Kapitäne hinterlassen mit der Weisung, Sr. Majestät am nächsten Tage mit den beiden Dienern zu folgen. Der König setzte seine Reise unaufhaltlich fort, erreichte aber doch Rothenthurm erst am 28. (9. November) in der Morgenstunde; denn da er sich keines Wegweisers bedienen wollte, so verirrten die drei

³¹ Sarauw a. a. O. 307. — Szilagyi a. a. O. S. 47 nach einer Mittheilung des Sekretärs der schwedischen Gesandtschaft Karl Burenstam. — Anhang Nr. 15.

³² Nach Lundblad a. a. O. 421: Erich von Ungarn.

³³ Anhang Nr. 13.

Reisenden sich in dem grossen Walde, den sie durchziehen mussten, und lange hätten sie hier noch umherwandern können, wenn sie nicht am Abend des 26. an eine Frohnstelle gekommen wären und hier einige Auskunft erhalten, wohin sie sich zu wenden hätten, um die grosse Landstrasse nach Rothenthurm zu erreichen. Obgleich es nun bis an die Landstrasse noch $4\frac{1}{2}$ Meilen waren, so wollte doch der König wiederum keinen Wegweiser haben, in der Hoffnung den Weg allein zu finden, und setzte in der Nacht die Reise auf den unwegsamen Pfaden fort. Die Reisenden hatten aber nur einen schmalen Fusssteig zur Richtschnur, und obgleich sowohl der König selbst als seine Gefährten zu Fuss gingen, um den Weg nicht zu verfehlen, so kamen sie doch wieder vom rechten Pfade ab und irrten bis 3 Uhr Morgens umher, da man glücklicherweise ein kleines Feuer entdeckte, an welchem ein Schweinherde eingeschlafen war. Dieser berichtete, es wären noch an 2 Meilen zur Landstrasse und war willig, sie für Geld dahin zu geleiten. So erreichte man am Morgen des 27. die Landstrasse, und nachdem der König hier gehört, es sei noch 9 Meilen von hier nach Rothenthurm, ging die Reise nur mit Gewalt weiter. Abends in dem kleinen Flecken Kenin (j. Kinen) am Fusse der siebenbürgischen Alpen angekommen, verfügte Se. Majestät sich hier zur Ruhe bis 12 Uhr. Damit Niemand den Standesunterschied unter den drei Reisekameraden merken sollte, wurde jede Devotion vor der Majestät bei Seite gelegt; sie nannten sich unter einander nach ihren Pässen, wechselten von 2 Stunden zu 2 Stunden im Wachhalten, und der König sattelte gleich den anderen seine Pferde selbst auf und wieder ab. Nach eingezogener Nachricht, wieweit noch Rothenthurm entfernt sei, begab Se. Majestät sich von Düring begleitet in der Nacht um 12 Uhr trotz aller Gegenvorstellung auf den Weg durch den schmalen Gebirgspass, von zwei Fackelträgern geleitet. Rosen hatte er mit der Ordre zurückgelassen, ihm 4 Stunden später zu folgen und immer auf den Fersen zu bleiben. So erreichten Se. Majestät Hermannstadt glücklich am 28. (8. November) Vormittags 11 Uhr, reisten aber gleich weiter, geführt von 2 Postillonen. Kapitän Düring, der an so gewaltige Reittouren nicht gewohnt war, wurde zwischen dieser Stadt und der nächsten Poststation so angegriffen, dass er ohnmächtig vom Pferde sank, erholte sich jedoch wieder, als der König und die beiden Postillons ihn an ein nahes Wasser trugen und hier erquickten. Da aber nicht zu vermuthen war, er werde

die scharfen Ritte gleich vertragen können, so hinterliess ihn der König mit dem besten Postillon in der Hoffnung, er werde vielleicht später folgen können, und setzte selbst mit dem zweiten Postillon die Reise fort. Wegen des unerwarteten Aufenthaltes war aber die Nacht eingebrochen, und der Postillon, welcher den König führte, gerieth auf einen Abweg, so dass Düring vor Sr. Majestät auf der nächsten Station anlangte.³⁴ Ueber Karl's weitere Reise durch Siebenbürgen wissen wir, dass er Klausenburg berührt hat³⁵ und von hier über Zilah (Abreise am 10. November) und Szilágy-Somlyó gereist ist; in der Nähe des letztgenannten Ortes fuhr er am 10. November spät Abends an dem seiner Zeit zum Begleiter des Königs bestimmten Feldmarschalllieutenant Graf Welczek vorbei, ohne von diesem sofort erkannt zu werden.³⁶ In grösster Eile ging es weiter über Ofen, Wien, Regensburg, Nürnberg, Würzburg, Hanau, Kassel, Göttingen, Braunschweig, Güstrow, Loitz und Tribsen nach Stralsund, wo er in der Nacht vom 21. auf den 22. November eintraf.

Von Karl's Mannschaft waren, bevor er noch ernstlich an das Verlassen des türkischen Bodens dachte, grössere und kleinere Trupps, auch einzelne Offiziere durch Siebenbürgen gezogen. Die ersten Durchzügler erschienen schon im Jahre 1710, wenigstens ist zu diesem Jahr folgende Widmung in das Kirchenbuch der evangelischen Gemeinde Augsb. Conf. zu Honigberg bei Kronstadt

³⁴ So berichtet uns Rosen. Lundblad a. a. O. II. 422 Anm. 2., hieraus Transsilvania 1840 S. 145 ff. und Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde 1858 23 ff. Der einzige Begleiter Karl's auf der abenteuerlichen Reise, auf welcher ein Weg von 286 Meilen in 14 Tagen zurückgelegt wurde, Düring fiel bald in den Gefechten auf der Insel Rügen; Rosen hinterliess in seinen Papieren Dasjenige, was ihm von Düring erzählt worden war. — In Grossau bei Hermannstadt hat sich eine Kupferplatte mit Abdrücken schwedischer Münzstempel erhalten, welche von Karl dem XII. an Zahlungsstatt dort gelassen worden sein soll. Dies scheint um so glaubwürdiger, als die Münzabdrücke zweifellos echt sind. — Voltaire, *histoire de Charles XII.* hat keinen quellenmässigen Werth. Siehe hierüber Zinkeisen a. a. O. S. 381 Anm. 1. Lundblad a. a. O. 421 Anm. 3. — Der sonst gut unterrichtete erste Dolmetsch und Kanzler des holländischen Gesandten bei der Pforte Grafen Colyer, Theyls, nimmt von der Reise nur mit wenigen Worten Notiz (a. a. O. S. 167, 172). — Die Benützung Lundblad's verdanke ich der Gefälligkeit des Herrn Officials Simon Laschitzer, welcher mir das genannte Werk aus Wien vermittelt hat.

³⁵ Szilágyi a. a. O. S. 52 f.

³⁶ Ebendas. S. 54. nach einer Mittheilung des Legationssekretärs Burenstam. Den Weg durch Siebenbürgen vom Rothenthurm bis Zilah hatte er also in der Zeit vom 8. bis 10. November zurückgelegt.

eingetragen: „Legata. 1710 schenkten die durchpassirenden Schweden Geld bey die hiesige Kirche, woraus der Altar ist gemacht worden.“ Später passierten abermals Schweden die Gemeinde, denn auf demselben Blatte des Kirchenbuches steht: 171? ist auch das Positiv aus dem Legat Gustavi Soldan eines schwedischen Offiziers gemacht worden.“³⁷ Gegen Ende des Jahres 1711 zog Andreas Heldmann aus Hermannstadt mit einem schwedischen Offizier nach Schweden.³⁸ Vor dem Jahre 1713 sind Schweden auch durch Kronstadt gereist; sie wussten nur Rühmlisches zu erzählen über den dortigen lutherischen Gottesdienst und über die Gastfreundschaft der Kronstädter.³⁹ Nach Karl's Gefangennahme zu Bender (11 Februar 1713) zogen sich viele seiner Leute nach

³⁷ Nach dankenswerther Mittheilung Herrn Pfarrers Friedrich Haupt.

³⁸ Johann Seiverts Nachrichten von siebenbürgischen Gelehrten S. 147. Dass Heldmann nicht gelegentlich der Durchreise Karl XII. mitgezogen sei, wie Schmeizel (Entwurf der vornehmsten Begebenheiten, die sich in Siebenbürgen von 1700 bis 1747 zugetragen haben; Soterius Manusc. VI. Bruckenthal'sches Museum) und darnach Felmer (Annotat. ad notitiam rerum patriar.) berichtet, geht daraus hervor, dass Schmeizel mit Heldmann in Schweden gesprochen hat, Schmeizel's Reise nach Schweden und Rückkehr aber in das Jahr 1713 fällt. — Schmeizel schreibt a. a. O. S. 59 zum Jahr 1714: „Dieses geschah zu eben der Zeit als der König von Schweden mit dem Rest seiner Völker aus der Wallachey theils bey Törtzburg über Cronstadt, theils über den Rothen Thurm bey Herrmannstadt (wie wohl vor seine Person incognito) durch Siebenbürgen und Ungarn seine Retour nach Deutschland gehalten, bey welcher Gelegenheit ein junger Mensch aus Herrmannstadt Namens Heldmann sich bereden lassen von einem Officier mit zu gehen, welcher nach der Hand sein Glück in Upsal gefunden, auch magister seu lector linguae germanicae et auctionator regius geworden, wo er hoc anno (d. i. 1747) noch lebet. Er hat 1726 eine geschickte Dissertation de origine septem castrensium Transsilvaniae Germanorum publice gehalten, darinnen er denen Schweden eine gar gute Nachricht von unserer Nation ertheilet hat, ob er gleich die Hypothesis de origine nostratum a Gothis nicht annehmen wollen, sondern in via trita fort gewandert. Dem sey wie ihm wolle, er hat eine löbliche Probe abgelegt de obligatione erga patriam suam.“

³⁹ Schmeizel, de statu ecclesiae Lutheranorum in Transsilvania S. 69 Anm. 14: „Non possum non, quia hic adiciam iudicium Suecorum nonnullorum, qui occasione demorationis Caroli regis in vicina Moldavia Benderae Coronam subinde advolarunt, sacrisque nostris interfuerunt saepe reducesque in patriam facti mihi anno 1713 in Suecia subsistenti narrarunt, Lutheranos Transilvanos singulari devotione in cultu publico omnibus reliquis Lutheranis, quos illi viderint, merito palmam praeripere nec laudare satis poterant, Coronensium hospitalitatem erga Suecos religionis confessione sibi addictos. Reliqua silentio involvo, ne affectui aliquid dare videar.“

Kronstadt zurück.⁴⁰ Professor Magister Wirfel aus Greifswald in Begleitung zweier schwedischer Offiziere verliessen die Stadt nach achttägigem Aufenthalt am 13. März 1713.⁴¹ Das ganze Jahr 1714 hindurch bewegten sich einzelne oder Trupps Schweden durch das Land.⁴² Stanislaus von Polen verliess am 30. Mai mit 50 schwedischen Offizieren Kronstadt.⁴³ Am zahlreichsten rückten die Schweden in der ersten Hälfte November an und unter ihnen wurde der König gesucht.⁴⁴ Nach den Aufzeichnungen des damaligen Kronstädter Stadtpredigers Daniel Fronius trafen durch den Törzburger Pass in Rosenau ein „am 9. November 1714 zuerst eine, wie es hiess, 300 Mann starke Abtheilung Schweden, welche sich gleich weiter nach Heldsdorf begab. Die zweite Abtheilung folgte am folgenden Tage nach, gleichfalls in 300 Mann bestehend; und am 11. November erschien daselbst auch die dritte Abtheilung mit dem Hofprediger Karl Sternelle, welcher auch in die Stadt fuhr, den Stadtpfarrer sowie den Stadtprediger Daniel Fronius zu besuchen. An dem nämlichen Tage wurde den in die Stadt gekommenen Schweden auf den Wunsch des Hofkanzlers Baron Molern“⁴⁵ in der grossen Kirche vom Stadtpfarrer Paul Neidel in

⁴⁰ Schmeizel Entwurf S. 50: „Da aber der König in Schweden Carolus XII. seit der anni 1709 fatalen Schlacht bey Pultawa sich mit dem Rest seiner Völcker in der Moldau bey Bender aufgehalten und dieses Jahr (1713) von den Türken und Tartaren feindlich angehalten und gefangen weggeführt worde so habenn, sich viele von seinen Leuthen hoc anno nach Cronstadt reteriert, ja die ganze Zeit über sind beständig Schwedische Herren ab und zugereiset, wie denn auch ein Graf Torstenson daselbst gestorben und in die grosse Kirche begraben worden.“

⁴¹ Nach gleichzeitigen Tagebüchern. Blätter a. a. O. S. 322.

⁴² Archiv der Stadt Kronstadt III. B. 27. Die Stadtrechnung des Georg Czak a Rosenfeld enthält zum Jahr 1714 folgende Ausgabsposten:

„5. Januar. Zahle dem Nachreutter, dass er mit einem Schweden bis Sarkany gehet 60 Denar; zahle dem Kesulitze dass er mit einem Schweden auf Verlangen Herrn Generalns biß Sarkany gehet 60 Denar; -zahle dem Dumitru Nachreutter, als er mit einem Schweden biss Neu Mark gangen Gulden 1.

13. Februar. Zahle dem Kesulitze, dass er mit einem Schweden biß Varsarhely gehet Gulden 1.

11 Juni. Kommen die armen Gefangenen aus Türkay, gebe selbigen auf Befehl in Brott Gulden 1.32 Den., Käse pro 96 Denar = Gulden 2.28 Denar.

25. September Zahle einem Wallachen Waszi Kessulecz, dass er mit dem Schwedischen Hoff Cantzler biß Fogaras gehet 60 Denar.

Herr Archivar Friedrich Stenner hat mir diese einschlägigen Daten in gefälligster Weise zur Verfügung gestellt.

⁴³ Zinkeisen a. a. O. 453. Anhang Nr. 6. Blätter a. a. O. 322.

⁴⁴ Blätter a. a. O. 321 f. ⁴⁵ Ebendas. a. a. O. 322.

hochdeutscher Sprache gepredigt.⁴⁶ Am 12. November folgte die vierte, am 13. November zog die fünfte und letzte Abtheilung durch Weidenbach. Die ganze beiläufig aus 1500 Schweden bestandene Mannschaft, meist Offiziere und Männer von hohem Range sowie Polen, Türken, Tartaren und Juden hatten ihre Nachtstationen zu Rosenau, Heldsdorf und Nussbach, wo sie bloss gegen schriftliche Empfangsbestätigung gepflegt wurden. General Sparre und Graf Torstenson und eine Anzahl schwedischer Geistlicher werden von gleichzeitigen Chronisten namentlich aus der Reihe der Ankömmlinge genannt.⁴⁷ Um diese Zeit erreichten Kronstadt auch der holsteinische Bevollmächtigte Fabrice und der Kaufmann de la Motraye. Dieselben waren am 26. Oktober nach Bukarest, am 27. Nachmittag 3 Uhr nach Tergovist gekommen. Die Ortschaften Kouca (j. Rukaru, unweit der siebenbürgischen Grenze) und Rosenau passirend kamen sie am 19. November in Kronstadt an,⁴⁸ „der gut befestigten Stadt, stark bevölkert mit Magyaren, echten Sachsen, Deutschen und einigen walachischen und bulgarischen Flüchtlingen“. Die Behörden, welche nach ihrer eigenen Aussage vom Kaiser den Auftrag erhalten, den König von Schweden mit denselben Ehrenbezeugungen zu empfangen, welche sie dem Kaiser

⁴⁶ Ebendas. 322, nach Lucas Colb's Bericht. Bekanntlich wurde damals, wie dies noch heute in einigen sächsischen Gemeinden der Fall ist, in den evangelisch-lutherischen Kirchen der Sachsen im sächsischen Dialekt gepredigt.

Josef Teutsch (lebte 1702—1770) berichtet in seiner „kurzgefassten Jahrgeschichte von Siebenbürgen“ zum Jahre 1714:

„Die 9. bis 15. November gehen die Schweden mit ihrem König Karl XII. durch Burzenland nach ihrem Vaterland zu. Den Officieren predigte Herr Paulus Neidel in hochdeutscher Sprache am 11. November“.

⁴⁷ Ebendas 322. Hier werden genannt: M. Magnus Aurivillius, pastor Hollmensis Marianus, serenissimae Majestatis a sacris prim. et confessionarius. 2) M. Carolus Sternelle, pastor aulicus seu dero kön. Majestät Trabantenpriester. 3) M. Petrus Brenner, praepositus et pastor ordinarius. 4) M. Ericus Agrivillius Suecus pastor Hermogenensis. 5) Nicolaus Ursinus Finlandensis, pastor inclyti regiminis equestris Carol. 6) M. Johannes Hedenius notarius consistorialis castrensis. 7) Johannes Waltchier pastor Calentinus. Laurentius Lennaeus pastor Hudingensis. 9) Laurentius Norbeck, pastor regiminis Schönfeld. 10) Petrus Wettermann pastor Hitemsvigensis. 11) Laurentius Tursenius vocatus pastor Schletsugensis. 12) Johannes Sevallius regiminis legionis Wesmanicae pastor ordinarius.

⁴⁸ Voyages a. a. O. S. 226 wird berichtet, sie hätten die drei grossen Ortschaften Crisonlitz, Scala und Rosnau passiert und hierauf den letzten Ort auf walachischem Gebiet Rouca erreicht. Offenbar liegt hier eine Verwechslung vor. Auch wird von de la Motraye nach dem julianischen Kalender datirt: Ankunft in Bukarest am 15., Tergovist 16. Oktober, Kronstadt 8. November.

erwiesen, wenn er in Person reise, waren sehr befremdet, zu erfahren, dass der König unter allen Umständen incognito reisen wolle. Fabrice erhielt in seiner Wohnung Besuche der Spitzen der Kronstädter Gesellschaft und auf den Strassen waren die Reisenden Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Am 29. November traten dieselben die Weiterreise gegen Hermannstadt an und begegneten auf der zweiten Poststation einem österreichischen Offizier, der von Steinville ausgesendet worden war, Erkundigungen einzuziehen über die Reise des Königs und den Zeitpunkt, wann derselbe die Landesgrenzen überschreiten werde. Kaum hatten Fabrice und Motraye in Hermannstadt Quartier genommen, als auch schon die Behörde sich Gewissheit verschaffen wollte über die Personen der Angekommenen, die man für Schweden hielt. Angesehene Leute der Stadt besuchten Fabrice und drückten bei dieser Gelegenheit „ihre Verehrung für einen Fürsten aus, welchen sie für einen zweiten Gustav Adolph oder für eine der hervorragendsten Stützen des Protestantismus hielten“. Während Fabrice dem Bürgermeister Johann Hossman von Rothenfels den Besuch erwiederte, traf ein Kurier des Baron Görtz, ersten Ministers von Holstein, mit Briefen ein, in Folge dessen Fabrice die Stadt verliess, um sich nach einigen Stunden unterwegs mit Baron Görtz zu begegnen; in Gemeinschaft mit letzterem ward die Reise über Weissenburg (Karlsburg), Klausenburg (2. December), Debreczin (4. Dec.) nach Wien fortgesetzt (Ankunft am 10. Dec.).⁴⁹ Weit langsamer als Karl XII. und die Diplomaten Görtz und Fabrice kamen Officiere und Mannschaft vorwärts. Nach einer vom 8. November 1714 aus Kronstadt datirten Marsch-Route zogen die schwedischen Soldaten über Rosenau, Heldsdorf, Nussbach, Vargyas, Sommerburg, Reps, Deutsch-Kreutz, Schaas, Zuckmantel, Szent-Gerlicze, Mezö-Band, Méhes, Mocs, Válaszut, Doboka, Hidálmás, Zilah nach Szilágyi-Somlyó.⁵⁰ Aller Orten wurde ihnen die weitestgehende Unterstützung zu Theil.⁵¹ Nach lang-

⁴⁹ Voyages u. s. w. 226 ff.

⁵⁰ Szilágyi a. a. O. S. 47 Anm. 41, nach einer Mittheilung Burenstam's. Das Maros-Keresztur zwischen Reps und Schaas ist jedenfalls falsch gedeutet, und ist richtig: Deutsch-Kreuz zu lesen. — Blätter a. a. O. 323.

⁵¹ Lucas Colb. erzählt: „Indessen wurden seine Minister und andere Leute in Burzenland und anderen Oertern splendide tractieret. . .“ Blätter a. a. O. 322 Die Ausgaben Kronstadts beliefen sich auf 1648 Gulden 50 Kreuzer.

In Repser Rechnungen finden sich folgende Ausgabeposten: „Item als 1714 Seiner k. Majestät auß Schweden Troupen auß Túrkey heraus marchireten, werden auf Befehl eines löbl. Krieges- und Landescommissariath einige Stücke Vieh geschlachtet

wieriger Wanderung kamen auch sie (im Sommer 1715) nach Stralsund.⁵²

Es lag nahe, dass sich gar bald Tradition und Sage⁵³ des merkwürdigen Ereignisses bemächtigten, welches die Zeitgenossen

und Schaafe, wovon die Häute versilbert worden und ertragen samt etwa wenigen Fleisch so hievon verkauft worden, in einer Summa Ungar. Gulden 117. 14 Denar. — 26. Sept. Auff S. M. Königs auß Schweden Troupen und Offizier ration auff Befehl k. Obercommissär et dominorum officialium in Hermannstadt zwei 40 Fass alten walachischen (? *vom Abschreiber selbst bezweifelt*) Wein und allerhand Gewürz Ung. G. 151. 38 Den. — 21. Nov. Für Bier nach Kobor so beim Schwedischen Durchmarsch Ung. G. 34. 24 Den. — Item nach Sombor für Bier auf besagte Noth Ung. Gulden 19. 20 Denar — 22. Dec. Herrn Regio (scil. iudici) unterschiedliche erogationes beim schwedichen March u. s. w. Ung. G. 27. 45 Den. Dito Herrn sedis iudici für Brodt und Puika (d. i. Truthahn) auf die Schwedische Officier G. 9. 84 Den. Frau Bürgermeisterin für Kost rabisch (d. i. Rechnung) auff die Schweden und Nuß Pflaumen und andere Confecten G. 8. 40 Denar. 3 Schwein auf Schwedische ration und etlich Centner Schaafffleisch G. 9. 8 Den. 3. Okt. Herrn Martino Volf Coronam Gewürtz und Wein auf des Schwedischen Königs durch march . . . G. 1. 10. Den.“ Blätter a. a. O. 85.

Aus Hermannstädter Rechnungen sind folgende Posten entnommen: 2. Oktober 1714. Auf Befehl des Herrn consulis empfangene 12. Küb. Kobren, welche auff Ration des Schwedischen Königs gebeitelt undt Ihre Excellenz dem commandirenden Generalen mit nacher Kronstadt gegeben worden . . .“ (Hermannst. Magazinsrechnung). — 4. Nov. sint von den Schweden oder holsteinische Jagermeister nebst noch sechs Persohnen angelanget, habe ihnen auf den Tag gegeben ein weiss undt ein Gesint Brodt, Fleisch lib. 7, Wein $\frac{2}{3}$ á denar 12. Tragt aus in drey tag Gulden 2. Den. 43. (Villikatsrechnung). — 6. Nov. Merten Herbert hat einem schwedischen Officier den Weg nach Csanad gewiesen Den. 24. — 13. Dec.

Herr Leonhardus Löw Marckrichter vor 2 Küb. $\frac{2}{4}$ Mehl, welches gegen den Durch March des Königes in Schweden gemacht worden. 7 f. 50 Den. Eodem Herr Georgius Zeiverd auch vor 22 Küb. dergleichen Mehl 60 f. (Konsularrechnung).

Die Kongregation des Mittelszolnoker Komitates beschloss in ihrer Sitzung vom 11. Okt. bereitzuhalten: 1. 300 Kübel Hafer, von welchen 20 Kübel Gerste sein können; 200 Wagen Heu; 140 Kübel Weizen; 60 Wagen „pro vectura; 6 Eimer Schmalz; 6 Eimer Honig; 300 Hühner; 50 Gänse; 10 Truthühner; 40 Enten; 2000 Eier; 3 fette Schweine; 2 Kälber; 10 Hammel; 1 guten und alten Speck; 6 Fass Wein; jedes zu 40 Eimer; ferner eine Anzahl Fische und Vögel. Szilagyí a. a. O. 51.

⁵² Lundblad a. a. O. II. 422 Anm. 1.

⁵³ In Kronstadt ging die Rede, Karl XII habe noch von türkischem Boden aus incognito einen Abstecher in die Stadt gemacht und sei der evangelische Pfarrer ersucht worden, in hochdeutscher Sprache zu predigen. Schmeizel Entwurf u. s. w. S. 50. — Wie Herr Pfarrer Riemer aus Heldsdorf mir freundlichst mitgetheilt hat, geht die Sage, Karl XII. habe daselbst das Abendmahl em-

Karl XII. in Staunen versetzte; wurde ja erst spät das Geheimniss gelüftet, welchen Weg er genommen. Hier und dort glaubte man ihn gesehen und noch in der ersten Hälfte November wurde in Kronstadt seiner Person nachgespürt. Unter 24. November wird Graf Steinville vom Hofkriegsrath „zur geheimben Nachricht“ mitgetheilt, das der König über Hermannstadt und auch in Wien unerkant „durchpassiret“ sei.⁵⁴

Anhang.

Die Texte der unter Nr. 1, 2, 4, 5, 7, 10, 12, 13 und 15 mitgetheilten Erlässe des Hofkriegsrathes in Wien sind den unter der betreffenden Signatur in der Registratur des k. k. Militärcommando's zu Hermannstadt aufbewahrten Originalen entnommen. Den unter Nr. 3, 6, 8, 9 und 11 mitgetheilten Texten liegen Abschriften zu Grunde, welche in der Kanzlei des Hofkriegsrathes gleichzeitig angefertigt worden sind, während Nr. 14 aus der Kanzlei des Hermannstädter General-Commando's stammt; auch diese Stücke befinden sich in der genannten Registratur. Alle Aktenstücke sind auf Papier geschrieben und haben Aktenformat. Nur der unter Nr. 10 abgedruckte Erlass ist in urkundlicher Form ausgestellt und innen mit aufgedrücktem Siegel versehen.

Dem k. k. Militärcommando zu Hermannstadt, den Herren Unterintendant Merz und Official Niederreiter statue ich hiermit meinen ergebensten Dank ab für die Zuvorkommenheit mit welcher mir das Arbeiten in der Registratur gestattet, beziehungsweise gefördert wurde.

pfangen und hiefür die Altarblätter mit Gemälden aus der Leidensgeschichte Jesu der Kirche geschenkt; ein vor wenigen Jahren abgetragenes Haus wurde als die Schmiede bezeichnet, in welcher die Pferde des Königs beschlagen worden seien. — In Reps' erzählte man sich ebenfalls, der König habe daselbst das heilige Abendmahl empfangen und sei vom damaligen evangelischen Pfarrer Paul Figuli zu Tische geladen worden. Nach aufgehobener Tafel habe dieser unter dem Teller desselben einen Zettel (Billet) mit der Aufschrift gefunden: Beten Sie für den unglücklichen König von Schweden. Blätter a. a. O. S. 85. Müller, Siebenbürgische Sagen S. 294. — In Hermannstadt soll der König sogar einem Balle beigewohnt und mit einer Hermannstädterin getanzt haben! Transsilvania a. a. O. 150.

⁵⁴ Anhang Nr. 13